

Kirchenführer St. Rita

im Arabellapark in München-Bogenhausen, Daphnestr. 27, 81925 München

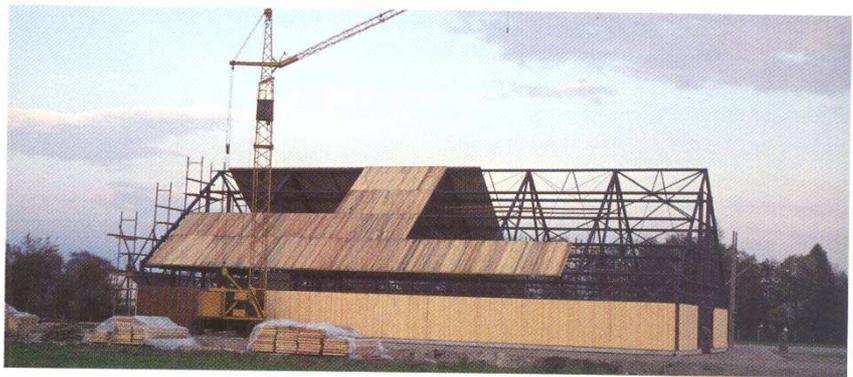


St. Rita, Arabellapark, München-Bogenhausen

Patrozinium: 22. Mai

Von der Schafweide über die hölzerne Notkirche zum Pfarrzentrum

Am Anfang gab es hier im Arabellapark nur eine Schafweide. Dorthin wurde mit Dekret vom 1. September 1968 Kurat Josef Hurler bestellt, um eine Gemeinde aufzubauen. Bis Weihnachten 1968 wurde eine Notkirche errichtet, die wie ein Stadel frei im Gelände stand.



1968 – 1969



Der erste Gottesdienst konnte am 29.12.1968 gefeiert werden; am 12. Januar 1969 vollzog der H.H. Regionalbischof Ernst Tewes die Benediktion der Notkirche in einer feierlichen Pontifikalmesse.

Von Anfang an galt in St. Rita der Leitspruch: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).

Schnell entwickelte sich eine kleine, sehr lebendige Gemeinde, in welcher jeder Einzelne sich in den Dienst der Gemeinde einbrachte.

Einen ersten großen Rückschlag für die Planung des Pfarrzentrums gab es am 15. Januar 1973, als die Lokalbaukommission der Stadt München den Bauantrag als nicht genehmigungsfähig zurückwies; eine herbe Enttäuschung für die inzwischen 2.500 Katholiken zählende Gemeinde.

Am 22. März 1982 unterrichteten Vertreter des Erzbischöflichen Ordinariats die Mitglieder der Kirchenverwaltung und den Vorstand des Pfarrgemeinderates über den Plan, die Kuratie St. Rita wieder aufzulösen. Die Vertreter von St. Rita setzten sich mit aller Entschiedenheit für den weiteren Bestand von St. Rita ein, was schon am 8. April 1982 zum Meinungsumschwung seitens des Ordinariats führte.

Ein Jahr später wurde die Genehmigung für die Errichtung des Pfarrzentrums erteilt. Die Planung umfasste neben der Kirche ein Pfarr- und Jugendheim, Pfarrhaus mit Pfarrbüro, Wohnung für Hausmeister/Mesner, Katholische Jugendstelle für das Dekanat München-Bogenhausen, Ökumenische Sozialstation, Caritasbezirksstelle für soziale Betreuung und Beratung und Stelle für Eheberatung. Die Kirchenverwaltung beschloss die Errichtung eines dreigruppigen Kindergartens unmittelbar neben dem Pfarrzentrum.

Das Architektenehepaar Dipl.Ingenieure Adolf und Helga Schnierle erhielt den Planungsauftrag.

Um das Gemeindezentrum vom eher Hochhaus geprägten Arabellapark abzugrenzen und in seiner Eigenständigkeit sichtbar zu machen, waren die Vorgaben an die Architekten: Andere Bauformen, andere Baumassen, andere Baustoffe, andere Dachformen. Die vier Baukörper ermöglichen einen ruhigen Innenhof; sie sind - wie die Anlage eines Vierkanthofes - in sich geschlossen und doch offen für die Besucher.

Für die gesamte künstlerische Einrichtung der Kirche wurde der Bildhauer Wilhelm Breitsameter gewonnen.

1. Juli 1983: Spatenstich für den ersten Bauabschnitt

18. November 1984: feierliche Grundsteinlegung für die neue Kirche.

21. Januar 1985: die Erhebung von St. Rita zur Pfarrkuratie mit verbindlicher Festschreibung ihrer Grenzen.



23.11.1985: Benediktion von Pfarrhaus und Pfarrbüro, Caritas-Bezirksstelle mit Ökumenischer Sozialstation und Eheberatung sowie Hausmeisterwohnung, Pfarrheim mit Jugendräumen und Jugendstelle. Der neue Gemeindesaal diente bis zur Weihe und Konsekration der Kirche als Gottesdienstraum.



7. September 1986: Weihe und Konsekration der 4 Glocken.

11. Oktober 1987: Der H.H. Erzbischof Dr. Friedrich Kardinal Wetter weiht und konsekriert in einem festlichen Pontifikalgottesdienst die Kirche und erhebt die Pfarrkuratie zur Pfarrei St. Rita.

Unsere Kirche St. Rita - was sie uns sagen will

Das Kirchengebäude (270 Plätze) ist ein quadratischer Raum von 18x18m mit einer Konche für das Hochkreuz.

Die Werktagkapelle mit dem Taufbrunnen wird durch eine eigene Konche herausgehoben; sie bietet 45 Personen Platz.

Der Fußboden ist aus Dorato-Granit, der mit 1200 Grad geflammt wurde, um ihn etwas griffig zu machen. Die fischgrätmäßig angeordneten Platten haben die Maße 60x12cm. Bänder aus handgezogenen Ziegelsteinen laufen durch die Kirche nach außen oder auch vom Innenhof in die Kirche.

So ist der eigentliche Gottesdienstraum verbunden mit dem Innenhof, dem vor- und nachgottesdienstlichen „Raum“ für die Begegnung der Glaubenden.

In die Deckenkonstruktion sind 14 Lautsprecher integriert und im Fußboden unter den Bänken befinden sich Induktionsschleifen für Schwerhörige.



„Jeder Kirchenbau impliziert Gottesbilder: Von den urbanen Versammlungshallen der Konstantinischen Zeit über die Gottesburgen des frühen Mittelalters zu den Himmelskuppeln des Barock und den Gemeindezentren der 70-er Jahre des 20. Jahrhunderts wandelten sich nicht nur Raumformen und Kunststile sondern die Intentionen und Wirkungen des Kirchenbaus. Er war und ist öffentlicher Ausdruck des Glaubens und der Frömmigkeit seiner Erbauer, aber auch seiner Veränderer und Nutzer.“ (Peter B. Steiner).

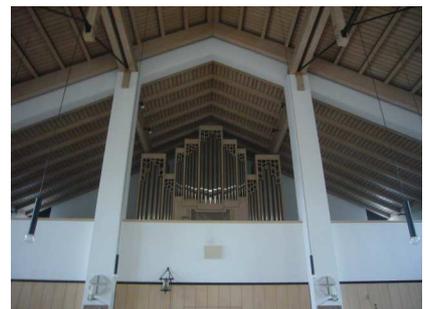


Adventskranz
Wurzel Jesse

Altar

Zentraler Mittelpunkt des Gotteshauses und sammelnde Mitte der Gemeinde ist der Altar, mit Chrisam gesalbt, ein Symbol und Zeichen für Christus selbst. Die gegenseitige Zuwendung von Altar - Tisch des Brotes - und Ambo - Tisch des Wortes -, Priestersitz und Tabernakel spielt eine entscheidende Rolle in der Gestaltung des Altarbereiches. Der Altar-Grundriss ist ein Achteck, Sinnbild der Vollkommenheit und der Ordnung des Universums. Der Tag der Auferstehung Christi gilt als achter Schöpfungstag. Die Achteckform ist Sinnbild des neuen Lebens in Christus. Fünf auf dem Altar eingemeißelte Kreuze erinnern an die fünf Wunden des Herren, die er als Auferstandener weiter trägt.

Im Stipes - auf ihm ruht die Altarplatte - befindet sich das Sepulcrum mit Reliquien der Hl. Rita und des Hl. Antonius. Eine Platte aus Bronze schließt es ab mit der Inschrift „Sta. Rita ora pro nobis“.



Christus-Symbole an der Altarplatte

An den vier Seiten der Altarplatte sind weitere Zeichen eingeschlagen, Symbole, die sich auf Christus beziehen:



Vorderseite zur Gemeinde: Taube mit Ölweig - Zeichen des Friedens und der Versöhnung mit Gott. Christus ist unser Friede und unsere Versöhnung.

Seite zur Werktagskapelle: Rose mit dem Kind - Symbol für die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria, die uns Christus (es ist ein Reis entsprungen) geschenkt hat.

Apsisseite: Baum - Sinnbild des Lebens, welches uns Christus erworben hat. Vom Baum des Paradieses kam der Tod, vom Baum des Kreuzes erstand das Leben.

Seite zum Innenhof: Quelle - aus ihr strömt das Wasser des ewigen Lebens, welches Christus ist. Taufe ist Neugeburt aus dem Wasser und dem Heiligen Geist zum Leben mit Christus in der Gemeinschaft der Glaubenden.

Tabernakel - Ort der Aufbewahrung der Eucharistie

Er ist eingefügt in eine Steinstele, eingebunden in das Mauerwerk.

Die Stele steht nicht auf dem Boden: Hinweis auf die Transzendenz Gottes, der in Christus gegenwärtig ist.

Das Ornament auf der Stele stellt den brennenden Dornbusch dar: „Ich bin der Ich-bin-da-für-euch.“

Der Tabernakel, ein vergoldetes Gehäuse, bestückt mit 12 Bergkristallen und dem Lamm in der Mitte, ist Zeichen des himmlischen Jerusalem.

Das ewige Licht, goldgelb leuchtend und oben in die Stele eingesetzt, sagt uns: „Christus ist das Licht der Welt.“



Priestersitz - Sedile

Durch die Liturgie-Reform geschaffener, fest errichteter Präsidialsitz (Vorsteher-Sitz für den nicht-bischöflichen Leiter einer gottesdienstlichen Feier) in der Hauptachse der Kirche, womit dessen Funktion als Vorsteher unterstrichen wird.

Ambo - Leseputz

Ort der Verkündigung - Tisch des Wortes, dem die Form des Kreuzes eingeschrieben ist.

Am Knoten der Kreuzbalken ist zeichenhaft der lehrende Christus dargestellt.

Vortragekreuz, Vorderseite

Das Vortragekreuz ist massiv, wuchtig, sichtbar, eine Bronzeplatte mit Eichenholzgriff, einem römischen Feldzeichen nicht unähnlich.

Auf der Vorderseite sieht man den Gekreuzigten auf Goldgrund hervorgehoben.

Rückseite: von ihm geben die vier Evangelisten in ihrer Symbolik auf der Rückseite Zeugnis. Sie gehen auf Visionen des Propheten Ezechiel (1,4 ff., siehe auch Offb.4,6-8) zurück, die Deutung findet sich bei Hieronymus: vier Wesen, als erstes ein Menschengesicht: Schütze/Engel = Mt (Menschwerdung Gottes); Löwe=Mk (Stimme des Rufers in der Wüste=wie ein brüllender Löwe); Stier=Lk (Opferung eines Kalbes durch Zacharias und Elisabeth); Adler=Joh. 4 (luftige Gedanken des Evangelisten). Himmelsrichtungen werden angesprochen (Sternbilder): Gott ist universaler Herrscher.

Hochkreuz in der Apsis

5,50 m hoch, Darstellung des gekreuzigten Auferstandenen:

Wandel vom Tod zum Leben, Christus der Kyrios, der Sieger über Sünde und Tod.

Nicht mehr festgenagelt, sondern gekrönt und mit dem Königsmantel bekleidet, schwebt er in den Raum der versammelten Gemeinde, um in ihr das Heil in der Feier der Mysterien zu bewirken.

Fassbarer Ausdruck und Zeichen für das Geheimnis des Glaubens - der Wandlung vom Tod zum Leben -, welches in der Wirklichkeit des eucharistischen Geheimnisses repräsentiert wird.

Das wichtigste Glaubensbekenntnis der Gemeinde ist ihre Antwort auf den Ruf des Zelebranten: Geheimnis des Glaubens -: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“



Grundstein

Markant ist das Kreuz, ein Symbol für Christus, Zeichen des Heils und des Segens, mit der griffigen Jahreszahl 1984. Grundsteinlegung war am 18.11.1984.

Er enthält die meisterlich von Herrn Peikert (in 7 Schriftarten) gestaltete Urkunde, zeitgenössische Dokumente und Ziegelsteine aus den Heiligen Pforten der römischen Hauptbasiliken St. Peter, St. Johannes der Täufer im Lateran, St. Paul vor den Mauern (ein Stein aus der Heiligen Pforte von Sta. Maria Maggiore war leider nicht zu bekommen). Der Grundstein hat bewusst in dieser Größe und Form seinen Platz bekommen, wo er ist und gesehen werden muss im Zusammenhang mit den zwölf Apostelkreuzen mit Leuchtern und Kerzen auf den Säulen der Kirche.



12 Apostelkreuze

An den Pfeilern der Kirche angebracht, sagen uns: „Ihr seid gebaut auf das Fundament der Apostel und Propheten, dessen Eckstein Jesus Christus selbst ist, in dem zusammengefügt der ganze Bau emporwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr mit aufbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geiste.“ (Eph. 2,20-22)

Marienstatue



Werktagkapelle

Die Marienstatue an der Stirnwand ist eine herrliche Nachbildung des Originals von Hans Kels d. Ä. (um 1510) in der St. Kolomankirche bei Füssen - vom ersten Tag an geliebt und verehrt.

Osterleuchter:

Aus einem Dreifuß wächst der Schaft heraus mit dem Relief des auferstandenen Christus; dessen Geschenk ist der Heilige Geist mit seinen sieben Gaben, symbolisiert durch sieben verschieden gestaltete Flammen, die die Osterkerze umfassen, welche ein Zeichen für den auferstandenen Christus ist.

Die sieben Gaben des Hl. Geistes: Geist der Weisheit, der Einsicht, des Rates, der Erkenntnis, der Stärke, der Frömmigkeit und der Gottesfurcht (siehe Gotteslob neu: 579/2)

Taufbrunnen - Taufbecken

Der Taufbrunnen in der Werktagkapelle mit seinem oktogonalen Becken aus Acryl - Ort der Neugeburt aus dem Wasser und dem Heiligen Geist zum Leben mit Gott in der Gemeinschaft der Glaubenden - wird abgedeckt durch eine runde Bronzeplatte mit dem Kreuz in der Mitte, von dem wellenförmig das Leben in die vier Himmelsrichtungen ausgeht bis an die Grenzen der Erde. Die vier Himmelsrichtungen sind gekennzeichnet durch hochstehende Bronzescheiben am Rand, die gleichzeitig als Griffleisten zum Hochheben der Abdeckplatte dienen.

Daneben ist eine Vitrine zur würdigen Aufbewahrung der heiligen Öle und der Taufkanne in die Wand eingelassen, deren quadratische Grundfläche zur Hälfte als Dreiecksform aus der Wand herausragt.



Orgel (Orgelweihe 13.10.1996)

Ein Meisterwerk von der Firma Dieter Schingnitz , Iffeldorf-Staltach, mit 20 Registern.

Das Orgelwerk arbeitet nach dem Prinzip der rein mech-anischen Schleiflade. Über dem eingebauten Spieltisch ist das Brustwerk untergebracht. Darüber ist das Hauptwerk mit Prinzipal 8' im Prospekt. In das massive Fichtenholzgehäuse - welches zugleich Träger aller Teile ist - wurde das Pfeifenwerk bestehend aus 20 Registern eingebaut.

Von den 1240 Pfeifen sind 1015 aus Zinn-Blei-Legierungen mit einem Zinnanteil von 12 bis 75 %, die restlichen 225 Pfeifen sind aus Holz. Die größte Pfeife misst ohne Fuß 240 cm, die kleinste 13 mm.

Disposition:

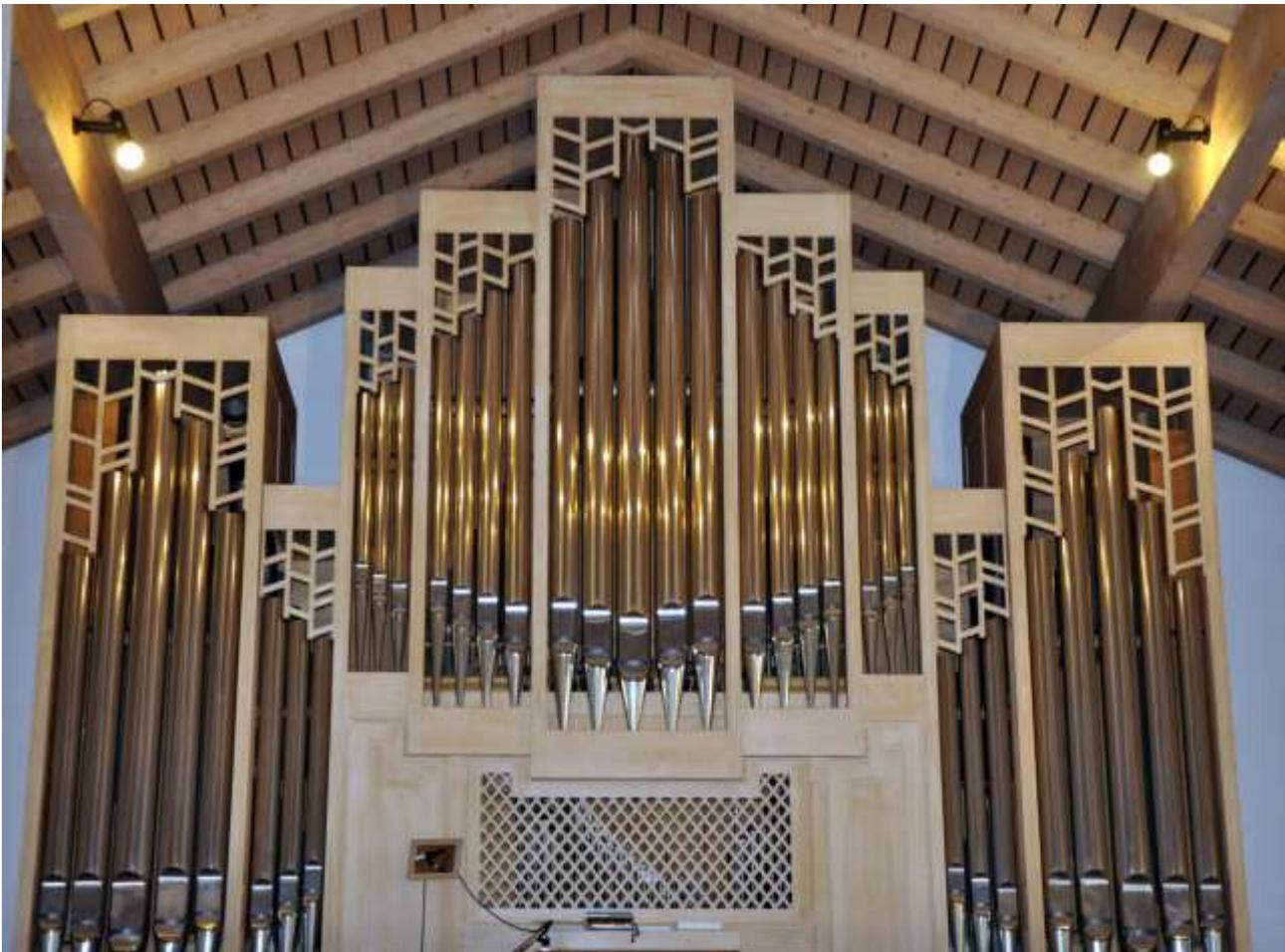
I. Manual, Hauptwerk

II. Manual, Brustwerk

Pedal

Prinzipal	8'	Coppel	8'	Subbaß	16'
Holzflöte	8'	Quintade	8'	Oktavbaß	8'
Oktave	4'	Rohrflöte	4'	Choralbaß	4'
Flöte	4'	Gemshorn	2'	Posaune	16'
Quinte	3'	Sesquialter	2-fach	Trompete	8'
Oktave	2'	Scharff	3-fach 1'		
Mixtur 4-fach	1 1/3'	Schalmei	4'		
Trompete	8'				
Tremulant		Tremulant			

Koppeln: II/1 1/Pedal II/Pedal Nebenregister: Nachtigall



15 Kreuzwegstationen

Die Vorgabe an den ausführenden Künstler Wilhelm Breitsameter aus Freising war: Ein Kreuzweg muss gehbar, betbar und lesbar sein. Die 14 Stationen (48x48cm große Bronzeplatten aus heller Legierung) sind jeweils auf den 14 tragenden Pfeilern der Kirche angebracht, mit einer 15. Station an der Stirnwand: Christus ist auferstanden und lebt. Sie führt hin zu Tabernakel, Hochkreuz und Altar und weist auf die wesentliche und wichtigste Feier des ganzen Kirchenjahres, den Heiligen Dreitag (Triduum), hin:

Gründonnerstag: Einsetzung der Eucharistie - Tabernakel

Karfreitag: Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus - Hochkreuz

Osternacht: Christus ist auferstanden und lebt und wirkt sein Heil in unserer Mitte - er mit uns und wir mit ihm - Osterleuchter.

Hl. Rita

Der damalige Caritasdirektor wollte in der Erzdiözese gerne eine Rita-Kirche, weil diese die Caritas-Heilige Italiens schlechthin ist. Das Erzb. Ordinariat war jedoch davon nicht so angetan, jedoch setzte sich der Gründerpfarrer Josef Hurler für die heilige Rita als Kirchenpatronin ein.

Die Darstellung (180x90cm) unserer Kirchenpatronin, der Heiligen Rita, ist ein Relief, das sie als Nonne zeigt.

In der rechten Hand hält sie das Kreuz als Zeichen für ihre Liebe zum Gekreuzigten, die linke Hand erhebt sie als einladende Geste an alle.

Die heilige Rita bezog als fruchtbare Rebe ihre Kraft zur heroischen Gottes- und Nächstenliebe vom Weinstock Jesu Christi. Ihre Symbole sind die Rosen und das Kreuz. Die heilige Rita ist die Patronin der Caritas, wird hochverehrt und angerufen als Helferin in aussichtslosen Anliegen.

Die heilige Rita möge uns mächtige Fürsprecherin am Thron Gottes sein. Verehren und lieben wir sie als unsere Kirchenpatronin. Ebenso wie in Italien werden in Erinnerung an das Rosenwunder auch in St. Rita in München-Bogenhausen - Arabellapark - an ihrem Namenstag am 22. Mai sogenannte „Rita-Rosen“ geweiht und verteilt. Vor ihrem Ableben habe sie gebeten, ihr eine Rose aus dem Garten zu bringen; obwohl es bitterkalter Winter gewesen sei, habe ein Rosenstrauch geblüht.



Das Leben der Heiligen Rita

Um 1367 geboren. Entgegen ihrem Wunsch – sie wollte in das Augustinerinnenkloster in Cascia eintreten, von ihren Eltern lernte sie Frömmigkeit und das Mitleid mit den Armen – wurde sie mit 14 Jahren von ihren Eltern Ferdinand Mancini versprochen und als 18-

Jährige mit ihm verheiratet. Sie ertrug dessen Rohheiten und war ihren beiden Söhnen eine gute Mutter. 1401 wurde ihr Mann bei einem Raufhändel ermordet, ihre Söhne starben bald darauf durch die Pest. Nach sechs Jahren des Bittens und mehrmaliger Abweisung wurde Rita 1407 in das Kloster der Augustiner-Eremitinnen in Cascia aufgenommen.

Ihre Zelle war für 40 Jahre Stätte ihrer unablässigen Gebete und ihrer Buße. Sie diente Christus in freudiger und selbstloser Liebe. Sie war die Helferin der Kranken, der Notleidenden und der Armen an der Klosterpforte und in der Stadt mit Umgebung. Aus ihrer tiefen Verehrung des Gekreuzigten erhielt sie mystische Gebetsgnaden und empfing 15 Jahre vor ihrem Tod die Stigmen, die Wundmale der Dornenkrone. Die letzten vier Jahre musste sie wegen ihrer schweren Erkrankung das Bett hüten. Sie starb am 22. Mai 1447.

Turm

Alle vier Seiten tragen Zifferblätter.

Im Turm hängen vier Glocken, gegossen von der Firma Perner aus Passau in der Salve-Regina-Tonfolge (c-e-g-a).

Glocken

Ritaglocke (850 kg) mit der Inschrift: Herr unser Gott, wie deine Größe, so dein Erbarmen, wie dein Name, so deine Werke, herrlich sind sie und wunderbar.

Marienglocke (400 kg) mit der Inschrift: Ein Danklied dem Herren für all seine Gnade - Maria, Königin des Friedens, dich als Mutter zeige, gnädig dich uns zuneige.

Michaelsglocke (250 kg) mit der Inschrift: Komm zu Hilfe den Menschen, die Gott erschaffen und erkaufte hat um einen hohen Preis, verherrlicht ihn in eurem Leib.

Pater-Rupert-Mayer-Glocke (180 kg) mit der Inschrift: Der selbstlosen Liebe kann auf die Dauer keiner widerstehen.

„Mögen diese Glocken Boten der Hoffnung und der Freude sein, die Ihr ganzes Leben prägen, tragen und begleiten und Ihnen Kraft und Ermunterung auf Ihrem Weg zu Christus und mit Christus schenken“, so Prälat Egger bei der Konsekration der Glocken am 7. September 1986.

Wenn eine Glocke angeschlagen wird, entsteht ein charakteristischer Klang. Dieser besteht aus einer Anzahl realer, messbarer, nahezu sinusförmiger Teiltöne und meistens einem virtuellen, nicht messbaren Schlagton. Zur Unterscheidung der Teiltöne vom Schlagton werden diese gelegentlich auch Summtöne genannt. **Jede gegossene Glocke ist ein Unikat** und hat daher einen individuellen Klang, der auf ihrer geometrischen Form – der Rippe – und dem verwendeten Metall beruht. Je höher die Abklingdauer ist, desto besser ist die Glocke; die Abklingdauer hängt von der Stärke des Anschlags, von der Entfernung des Hörenden zur Glocke und von den Fähigkeiten seines Gehörs ab. Auf jeden Fall ist die Glocke eine Meisterkunst des **Klangs**.



Ein Gedanke aus der Festschrift zur Weihe der Kirche

Mit der Weihe und Konsekration unserer neuen Kirche - Haus Gottes und Haus des Volkes Gottes - haben wir ein wichtiges Ziel und der Bau des Gemeindezentrums seinen krönenden Abschluss erreicht. Danke allen, die mit Rat, Tat und Spenden zum Gelingen und Vollenden beigetragen haben. Ich wünsche mir eine Gemeinde, die von allen getragen wird, von Ihnen und mir.

„Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern weil Gott es mit uns lebt“. Dieses Wort von Pater Alfred Delp schenke uns in unserer Mensch- und Christwerdung, welche wie Gemeindegewerdung ein lebenslanger Prozess ist, Ermutigung im Heute für das Morgen. Der Herr mit uns und wir mit ihm: Er unser Gott und wir sein Volk.

*Salbung des Altars bei der Altarweihe
mit Friedrich Kardinal Wetter*

*Weihwasserbecken in der Osterwoche
(sonst im hinteren Bereich der Kapelle)*

Worte von Pfarrer Josef Hurler

Ich durfte zum Bau des gesamten Gemeindezentrums und vor allem zum Bau und zur Ausstattung unserer Kirche meinen Teil beitragen. Ich habe es getan und einiges gewagt. Der äußere Bau kann



sich sehen lassen und vielleicht auch die lebendige Gemeinde als Gemeinschaft der Glaubenden, als pilgerndes und wanderndes Gottesvolk. Ich meine, dass ich das, was ich mit Gottes Hilfe und vielen Mitmenschen und Mitchristen aufbauen durfte wohl bestellt in die Hände anderer übergeben kann. Gott segne Sie und lasse Sie das begonnene Werk weiter führen. Im Sinne Jesu Christi des Herrn unserer Gemeinde und unseres Lebens und auf die Fürsprache der Gottesmutter und unserer Kirchenpatronin St. Rita bauend und trauend. *Ihr Josef Hurler*

Weihnatskrippe (vor dem Altar)



*„Wo
zwei oder drei
in meinem Na-
men versam-
melt sind, da
bin ich mitten
unter ihnen“*



Zusammenstellung: Pfarrer Alois Ebersberger

Der Kirchenführer (mit ausführlichen Bildern) ist in der Sakristei und im Pfarrbüro gegen eine Gebühr erhältlich.